download unter www.biologiezentrum.at

Auch die saaligen Frauen hatten in der Nähe des Reiskofls ihren Aufenthalt. Beim „Müllkögalan", heißt es, waren vor Zeiten saalige Frauen; nicht selten hörte man dort Kinder „rearn" und sah zum Trocknen aufgehängte Windel. Sie waren äußerst gutmüthige Geschöpfe, wenn man's mit ihnen nicht verdarb. Man stellte ihnen eine Schüssel Milch vor's Fenster, dafür ließen sie ein Zwirnknäulchen in der Schüssel zurück.

Mittheilungen aus dem Görtschitzthale.

Von Gustav Adolf Zwanziger.

II.

Burg Reinek bei Brückl.

Eine halbe Stunde südöstlich von St. Johann am Brückl, wo nach der Einmündung des Görtschitzbaches in die größere Gurk sich das Thal längs den südwestlichen Ausläufern der Saualpe gegen die Trixner Schlösser und nach Völkermarkt zu öffnet, stand einst auf einem hohen und steilen aus dem Schiefergebirge aufragenden Urkalkfelsen am linken Ufer der Gurk die Veste Reinek, von welcher nur mehr geringe Mauerreste vorhanden sind. Unterhalb des Burgfelsen liegt zwischen demselben und der brausenden Gurk das Gehöft Reinek, welches unter dem Namen Reinekke schon in einer Urkunde vom 23. August 1218 genannt wird, heute noch diesen Namen führt und gegenwärtig dem Gutsbesitzer Andreas Rinkisch gehört.

Wenig ist es, was uns die Geschichte über diese alte Veste und dieses alte Geschlecht berichtet. Im Archive des Geschichtvereines befinden sich über 20 Urkunden vom dreizehnten bis zum Beginne des 16. Jahrhunderts, in denen unter verschiedener Schreibweise Gut und Burg Reinek oder diesen Namen führende Familienglieder als Zeugen, Verkäufer u. s. w. erscheinen. Sie reihen sich der Zeitfolge nach:

1218. 23. August: Reinekke, locus cum praediis.
1224. — : Reinekke, praedium.
1279. 25. Oktober: Testis de Rynek.
1281. 19. Juli: Rynekk, castrum.
1294. 28. Jänner: de Reinek, donum.
1300. 19. September: Johannes de Reinekke, magister.
1303. 18. November: Wulfingus de Reinekke, testis.

download unter www.biologiezentrum.at

1311. 11. Jänner: Reinek, castellum et domus.
1368. 19. Mai: Reinek, castrum.
1388. 5. Mai: Reynek, castrum.
1392. — : Ulricus de Reinek.
1407. 12. November: Andreas de Reineken.
1410. 29. September: „ „ „
1429. 8. Mai: „ „ „ , testis.
1476. 27. September: „ „ „ , verkauft einige Güter an Jakob von Ernau.
1495. 24. Juni: Andrä der Reinegger, Pfleger zu Roseck.
1497. 10. März: Reinegger Andrä und Regina, Tausch um einen Wald mit Abt Johann von Viktring.
1497. 11. März und 21. April: Andrä Reinegker, Tausch von Gütern.
1598. 15. Oktober: Andrä Reinegker, Pfleger zu Roseck, Verkauf einer Hube an Erasmus Abt von Osiach.
1511. 17. März: Andrä Reinegker, Verzichtleistung auf sein Leibgeding des Hofes zu Osiach.

Einige Nachrichten über den Besitzerwechsel der nun gänzlich verfallenen Feste Reinek erfahren wir auch aus den vom ehemaligen Klagenfurter Studienbibliothekar Dr. Ignaz Tomaschek in dem vom Geschichtvereine herausgegebenen „Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie" Hefte 6, 7, 8 und 9 niedergelegten „Regesten zur Geschichte Kärntens" aus dem k. k. Hof- und Staatsarchive in Wien.

26. Innsbruck 1309. 13. August. Otto Herzog von Kärnten belehnt Ulrich von Silberberg mit der Burg zu Reynek mit dem dabei gelegenen Hof mit allen Rechten, welche ihm sein Bruder, König Heinrich verliehen hat.

29. München 1311. 12. Jänner. Heinrich, König von Böhmen, Herzog von Kärnten, belehnt den Ulrich von Silberberg und dessen Hausfrau Margaretha mit der Veste Reinek.

92. Wien 1338. 23. Jänner. Albrecht, Herzog von Oesterreich, verleiht Reinhern dem Schenken von Osterwitz, seiner Hausfrau und ihrem Erben beiderlei Geschlechtes das Lueg (Wartthurm) zu Reynek in Kärnten sammt den dazu gehörigen Leuten und Zugehör und einige andere nicht genannte Besitzungen in Kärnten, welche dieser von Margaretha, Ulrichs von Silberberg Witwe und ihren Söhnen Ulrich und Konrad erkauft hatte.

download unter www.biologiezentrum.at

502. 1478. 30. Mai. Hans Schenk von Osterwitz verpfändet an Konrad Kray, Christof Ungnaden und Balthasar Weyspriach die Schlösser Osterwitz, Reinek und Liebenfels.

519. 1479. 7. Dezember. Reinprecht Rallegker sandet dem Kaiser Friedrich auf eine Hube zu Egk unter Sternberg und bittet, den Andrä Reynegker als Käufer damit zu belehnen.

527. 1481. 21. Mai. Andreas Reinecker sandet dem Kaiser Friedrich auf einen Zehent zu Rayach (Reisach?) kärntn. Lehenschaft und bittet, den Urban Mosser, Bürger zu Villach, als Käufer damit zu belehnen.

562. 1485. 3. Mai. Leopold Errndorffer, Revers auf Kaiser Friedrich, betreffend den ihm von diesem sammt allen Nutzen und Renten pflegweise übergebenen Burgstall zu Reinegk.

Nach Anton v. Benedict's Aufzeichnungen gehörte Burg Reinek im Trixenthal 1282 den Bischöfen von Bamberg, 1308 den Grafen von Görz, 1310 den Herren von Silberberg, 1338 den Schenken von Osterwitz, 1485 dem Ehrndorfer, 1588 und 1629 den Rautern und 1630 den Grotta. Auch die Voith, Welzer und Khünburg werden als Besitzer aber ohne Jahresangabe genannt.

In des verstorbenen Archivars des kärntn. Geschichtvereines Alois Weiß Büchlein: „Kärntens Adel bis zum Jahre 1300." Wien, W. Braumüller, 1869. kl. 8. wird S. 130 von Reineck an der Gurk ein Albertus de Reineke 1241 und Otto von Reinek 1294 genannt. S. 240 kommen vor: Reinek 1410—1495 mehrere Andreas. Wappen: Schrägbalken mit zwei Runden, Helmzierflügel ebenso.

Des Freiherrn Johann Weichard Valvasor's „Topographia Carinthiae" Nürnberg, Wolfgang Moritz Endters, 1688. Fol., welches so viele kärntnerische Burgen und Schlösser beschreibt und abbildet, führt Burg Reineck nicht auf. Sie muß also damals schon verfallen und verschollen gewesen sein. In der diesem für Kärnten so werthvollen Buche beigegebenen Karte des Herzogthums Kärnten von M. Trost ist das ganze Görtschitzthal bedeutend zu nordöstlich gezeichnet und bei St. Johann (am Pesserixfluße!) wohl ein Ort Rheineck, aber kein Schloß verzeichnet. Sonst finden sich im Görtschitzthale noch die Orte St. Walpurg, Eberstein, Harrenberg (?) *) und zwei Heitenberg angegeben, aber kein Hüttenberg.

Aus allen diesen kargen Nachrichten scheint hervorzugehen, daß die Herren von Reinek ein mehr unbedeutendes Geschlecht waren, das im

*) Horenburg.

download unter www.biologiezentrum.at

Lande keine hervorragende Rolle spielte und schon in früher Zeit den Verlust seines Stammschlosses zu beklagen hatte.

Die Sage hat von den wenigen Mauertrümmern der alten Veste Besitz ergriffen und läßt weiße, wilde oder hadische Frauen in den Höhlen dieses Urkalkfelsen hausen. Einst erschien, wie alte Leute erzählen, eine solche wilde Frau beim Gutsbesitzer Reinegger am Fuße des Felsen und bat mit flehentlichen Geberden, es möge doch Jemand mitgehen, da, wie es schien, oben Jemand krank sei. Es wagte dies aber Niemand und sie weinte beim Fortgehen bitterlich über die Hartherzigkeit der Menschen. Die Bedeutung der weißen und wilden Frauen wird später erläutert werden.

Ergötzlicher ist eine Schatzgräbergeschichte, die sich in den alten Ruinen abspielte. Es trieben längere Zeit hindurch Schatzgräber oben ihr Wesen, die sich in der Nacht durch Feuer und Rauch verriethen, worauf der Pfleger von Trixen den Berg umstellen, sie abfassen ließ und nach Klagenfurt einlieferte. Sie kehrten aber bald wieder und setzten ihre beschwerliche Arbeit, zu deren glücklicher Vollendung sie eine Messe lesen ließen, nun öffentlich fort. Ihre Mühe und Ausdauer wurde belohnt, denn sie hoben endlich den schweren Schatz aus beträchtlicher Tiefe in Gestalt eines Mühlsteines, unter dem zwei menschliche Vorderarmknochen kreuzweise lagen. Auch der Stein wurde auseinander geschlagen, ob er er nicht in seinem Innern noch Schätze berge; es fand sich aber nichts vor, als eben Steintrümmer und so zogen denn die beutelustigen Schatzgräber enttäuscht wieder ihres Weges fürbaß.

Das ist alles, was ich bisher über Burg Reinek in Erfahrung bringen konnte.

Geflügelte Ameisen.

In der letzten heißen Augustwoche d. J. war der Burghof von Hochosterwitz buchstäblich mit geflügelten Ameisen erfüllt. Sie schwebten gleich Rauchwolken in der Luft und schwärmten von einem Baume zum andern, wie Bienen in der Luft summend. Ein großer Theil fiel, in Begattung begriffen, herab, was ein Geräusch wie strömender Regen verursachte. Der Boden und alle Tische waren dicht mit verbundenen Ameisenpaaren bedeckt. Die Männchen waren gelblich-, die Weibchen dunkelbraun und es hatten beide Geschlechter beiläufig die Länge von zwei Linien. Alljährlich haben sie im Osterwitzer Burghofe ihren Tummelplatz,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia I

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: 63

Autor(en)/Author(s): Zwanziger Gustav Adolf

Artikel/Article: Mittheilungen aus dem Görtschitzthale. II. Burg Reinek bei Brückl. 249-252